

Ergebnisprotokoll Arbeitskreis „Generationenübergreifendes Zusammenleben“

Datum	21.08.2019
Zeit	19:00 – 21.30 Uhr
Ort	Gemeinde Reith bei Kitzbühel, Sitzungssaal
TeilnehmerInnen	<ul style="list-style-type: none"> • Engelbert Weiss (bis 19:30 Uhr) • Anna Gschwandler • Irene Wernicke • Josef Nik. Jöchl • Yvonne Hiebaum • Martina Leitner-Krenn • Daniela Krablichler • Christian Reiter • Herta Hechenberger
Moderation	<ul style="list-style-type: none"> • Stefanie Palma, GemNova • Christine Eder-Haslehner, GemNova
Protokollführung	Christine Eder-Haslehner

1. Einleitung und Tagesordnung

Stefanie Palma begrüßt die TeilnehmerInnen und fordert zur aktiven Mitarbeit auf. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde der Gemnova MitarbeiterInnen, erläutert Stefanie Palma den Ablauf des Dorferneuerungsprozesses mit seinen verschiedenen Phasen. Die wesentlichen Inhalte des heutigen Workshops sind beim Dorfabend am 04.04.2018 entstanden. In einer kurzen Zusammenfassung wird auf den Dorfabend eingegangen und die Gruppenarbeit mit seinen sechs Themenfeldern (Wohnen, Raumordnung und Ressourcen, Nahversorgung und Gastronomie, Dorfgestaltung, Verkehr, Mobilität und Infrastruktur, Arbeit, Landwirtschaft, Tourismus und Wirtschaft und Generationsübergreifendes Zusammenleben im Dorf) vorgestellt. Dort wurde an verschiedenen Tischen von den TeilnehmerInnen konkrete Fragen zu diesen sechs Themen entwickelt, die in einem Nachfolgeworkshop von dem Lenkungsteam priorisiert und zur weiteren Bearbeitung an die BürgerInnenräte freigegeben wurden. Auf diesem Grundgerüst werden jetzt Maßnahmen definiert, die die Gemeinde zukünftig zur Umsetzung bringen kann.

2. Diskussion im Arbeitskreis

Auf Basis der Ergebnisse des Dorfabends ist es nun die Aufgabe des Arbeitskreises die unten stehenden Kernfragen gemeinsam mit den BürgerInnen zu diskutieren:

1. Welche Maßnahmen kann man setzen, um im Dorf junge und ältere Menschen besser zusammenzubringen?
2. Wie animiert man Reither stärker am Vereinsleben teilzunehmen? (v.a. auch Zugezogene)
3. Wie können wir die BürgerInnen motivieren, die heimischen Veranstaltungen zu besuchen?
4. Können wir den begehbaren Adventkalender wiederbeleben? Falls ja, wie sollte dieser genau aussehen?

Zu Beginn des Workshops werden die teilnehmenden Personen gebeten, sich und die Motivation zur Teilnahme am Workshop kurz vorzustellen. Als Einstiegsfrage wird gefragt, was am Dorfleben in Reith gefällt bzw. was nicht gefällt.

Geschlossen positiv wird das gut funktionierende Vereinsleben mit seinen Veranstaltungen, Sportangeboten, Schule und Kindergarten genannt. Negativ werden die vielen Zweitwohnsitze bzw. der fehlende Wille der neu hinzugezogenen Bevölkerung (hauptsächlich Zweit- bzw. Nebenwohnsitze) zur Teilnahme am Dorfleben genannt. Außerdem wird auf fehlende Begegnungsräume, Nahversorgung und eine öffentliche Toilette im Dorf hingewiesen. Den TeilnehmerInnen scheint, dass aufgrund der fehlenden Infrastruktur eine Belebung des Dorfes nur schwer möglich ist. Beispielsweise würden die TeilnehmerInnen einen Stammtisch wieder begrüßen.

Frage 1: Welche Maßnahmen kann man setzen, um im Dorf junge und ältere Menschen besser zusammenzubringen?

Ergebnisse nach Priorisierung:

- Belebung des Dorfcentrums: Unter den TeilnehmerInnen wird der Wunsch geäußert eine geeignete Infrastruktureinrichtung zu schaffen, die Begegnungen möglich macht. Interessant wären ein Dorfladen (Bauernladen, Greißlerei), Café oder ein neues Lokal als Begegnungsraum. So könnte beispielsweise der Stammtisch wiederbelebt sowie ein Zusammentreffen für junge Mütter initiiert werden.
- Wiederbelebung bzw. Neuorganisation des Adventkalenders
- Errichtung von Mehrgenerationenhäuser: Wohnungen für junge Menschen und Familien schaffen und im selben Haus auch Wohnungen für Senioren errichten inkl. Begegnungszonen und Kinderbetreuung
- Generationenübergreifende Aktionen starten:
 - Kinder und junge DorfbewohnerInnen helfen der älteren Generation u.a. beim Computer, Handy oder Internet.
 - Eine weitere Initiative wäre auch das „gemeinsame Schreiben eines Dorfbuches / einer Dorfgeschichte“.
 - Initiative für das Altersheim: Ältere BewohnerInnen/Senioren laden die junge Generation (z.B. Reither Volksschüler) ein, sie zu besuchen und erzählen von ihrem früheren Leben. Im Gegenzug erzählen Kinder von ihrem aktuellen Leben.
- Vereinsübergreifende Veranstaltungen mit den jüngeren und älteren DorfbewohnerInnen organisieren, z.B. Generationenkirchgang mit Ausschank am Kirchplatzl, gemeinsam Traditionen pflegen, gemeinsames Springkrautausreißen, Frühstück für Jung und Alt, nach Christmette oder Kindermesse Weihnachtsbläser mit Punsch zur stärkeren Belebung organisieren, Erzählcafé für Jung und Alt in Schule, gemeinsame Dorfverschönerungsmaßnahmen organisieren, Angebot von Lernhilfen für Ausländerkinder, Lesepatenschaft

→ Zu dem Thema „generationenübergreifendes Zusammenleben“ gibt es generell sehr viele Ideen, die im Ort durchgeführt werden können. Von den Projektkoordinatoren wird bewusst darauf verwiesen, dass es mind. eine Person braucht, welche die Aktionen

organisiert bzw. initiiert. Die TeilnehmerInnen schlagen vor, aktive Pensionisten der Gemeinde darauf anzusprechen, um Freiwillige für die Organisation zu finden.

Frage 2 u. 3: Wie animiert man Reither stärker am Vereinsleben teilzunehmen (v.a. auch Zugezogene) und wie können wir die BürgerInnen motivieren, die heimischen Veranstaltungen zu besuchen? Aus Zeitgründen werden bei dem Arbeitskreis die Frage 2 und 3 bewusst zu einer Frage zusammengefasst.

Es wird darauf hingewiesen, dass die BewohnerInnen von Reith gut über diverse Veranstaltungen informiert werden (u.a. durch die Gemeindezeitung, Website, Veranstaltungstafel, Flyer).

Die Reither BürgerInnen, welche bereits Vereinsmitglieder sind, nehmen meist aktiv am Vereinsleben teil. Neu Hinzugezogene sowie einheimische Nicht-Vereinsmitglieder sind jedoch häufig schwer zu erreichen und sind in der Folge am Dorfleben oftmals nicht gut integriert. Diese Zielgruppe müsste mit „Aktionen gelockt“ werden. Es wird daher eine Schnittstelle/Kümmerner brauchen, die/der aktiv diese Zielgruppe anspricht. Auch die jungen/rüstigen RentnerInnen müssen abgeholt und betreut werden. Häufig sind diese Menschen bereit, ehrenamtliche Aufgaben zu übernehmen und müssen daher nur aktiv auf diese Initiativen aufmerksam gemacht werden.

Es wird vorgeschlagen, eine Plattform/schwarzes Brett zu organisieren, auf dem die Dorfbewohner ihre Talente, Nöte, Veranstaltungen, usw. kundtun können.

Frage 4: Können wir den begehbaren Adventskalender wiederbeleben? Falls ja, wie sollte dieser genau aussehen?

Der begehbare Adventskalender ist eine wichtige Veranstaltung für die BewohnerInnen von Reith. Die Organisation des Adventskalenders scheitert seit ein paar Jahren leider an der Komplexität und auch am Ausarten der Bewirtung. Nun soll dieser Kalender in abgespeckter Form auferstehen. In einer Diskussion wird darüber beraten, dass aus dem Adventskalender auch ein Entzünden von 4 Adventkerzen entstehen kann. Somit werden aus 24 Veranstaltungen 4 Veranstaltungen. Entweder am Samstag oder am Sonntag kann an verschiedenen Plätzen im Dorf ein Programm stattfinden, welches von unterschiedlichen Personen/Weilern/Vereinen/Institutionen organisiert wird. Hier wird klar, dass nicht nur der Wille zur Belebung gefordert werden kann, sondern Eigeninitiative nötig ist.

Einige der TeilnehmerInnen erklären sich im Zuge der Arbeitskreissitzung bereit ein „Organisationsteam“ bzw. „Komitee“ zu gründen und den Adventskalender für dieses Jahr gemeinsam zu organisieren. Es werden Telefonnummern u. E-Mail-Adressen in eine Liste zum weiteren Austausch eingetragen. Gemeinsam soll mit dieser Initiative der Adventskalender wiederbelebt werden. Es wird vereinbart, dass die Projektkoordinatoren nach der Arbeitskreissitzung Kontakt mit der Gemeinde aufnehmen, um über das neu gegründete Komitee zu berichten sowie um Unterstützung zu bitten.

Ausblick

Die TeilnehmerInnen interessieren sich nach Ende des Arbeitskreises über die weitere Vorgehensweise des Dorferneuerungsprozesses. Es wird gefragt, wer Mitglied in dem Lenkungsteam ist und welche weiteren Arbeitskreise zukünftig noch stattfinden.

Vor diesem Hintergrund wird zu den nächsten 3 Arbeitskreisen „Verkehr und Mobilität“, „Dorfgestaltung“ sowie „Nahversorgung und Gastronomie“, welche im September stattfinden, eingeladen. Anschließend wird auf die Website www.mehr-reith.eu verwiesen.

Stefanie Palma und Christine Eder-Haslehner beschließen den Abend und bedanken sich für die rege und offene Diskussion.

Innsbruck, am 02.09.2019